Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 5 (1962)

Heft: 2

Artikel: Das "besondere" der Buchläden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-387958

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sinnfällige einer solchen Stätte in den Herzen und Köpfen Anklang findet? Der bisherige Weg war schwer genug.

Bei der Heimkehr vom amerikanischen Höhenweg verlor ich meinen eigenen ökonomischen Boden: Die Du-Redaktion löste sich auf. Die Hoffnungen um die Lenzburg, um das Eranos-Gelände als Stätten des Künftigen zerbrachen, nicht aber der Kreis der Getreuen um das Archiv[37]. Wenigstens dieses steht stärker da als je. Und seine Horizonte sind so offen wie zu den Zeiten seiner schüchternen, mühseligen Anfänge.

[37] Der letzte «Bericht über den Plan der Akademie» erschien in den «Schweizer Monatsheften», Juni 1960.

DAS «BESONDERE» DER BUCHLÄDEN*

Wir alle, auch wenn wir keine Gelehrten oder Bücherwürmer sind, bekennen unsere besondere Liebe zu den Buchläden. Sie sind Läden wie die Nachbarläden auch und bieten wie sie ihre Ware feil, jedoch können unter ihnen auch die unscheinbaren und die der *Musa pedestris* dienenden jene Eigenschaften nicht verleugnen, die wir nur sehr schwach andeuten, wenn wir sie als das «Besondere» der Buchläden bezeichnen. Einige unserer schönsten Erinnerungen knüpfen sich an sie, und wer dergleichen statistische Spielereien liebt, könnte sich ein Vergnügen daraus machen, auszurechnen, wie viele Stunden unseres Lebens wir bei Buchhändlern verbracht haben, umfangen von der Atmosphäre, die von den Bücherreihen und Bücherstapeln ausgeht, blätternd hier und gefesselt dort, abwägend, welches wohl das passendste Geschenk sein möchte, uns mit dem Buchhändler beratend, mit dem Kaufentschluß ringend, das einstweilen Unerschwingliche bewundernd, die Neuerscheinungen prüfend und mit Bekannten plaudernd, mit denen wir uns in gleicher Liebe zu den Büchern verbunden fühlen. Carl J. Burckhardt hat davon in einer seiner schönen Skizzen einen höchst lebendigen Begriff gegeben, und daß Wilhelm Raabe wie Hermann Hesse als Buchhändler begonnen haben, sagt mehr als dicke Bände über die «Soziologie» des Buchhandels oder wie dergleichen heißen mag.

Der Buchladen – um diese Trivialität nun einmal auszusprechen – unterscheidet sich von anderen ehrenwerten Kommerzstätten eben wie die «Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter» von einem Rindsfilet oder einem Popelinehemd, und wenn sich dieser Unterschied zu verwischen droht, so steht es nicht nur schlimm um den Buchhandel, sondern um uns alle.

* Eine Stichprobe aus Wilhelm Röpkes Essay: «Der wirtschaftliche Standort des Buchhändlers» –, dargebracht jenen Mitgliedern, die nicht an unserer Solothurner Jahresversammlung teilnahmen und den schönen Sonderdruck, den uns das Schweizerische Vereinssortiment in Olten schenkte, nicht in Empfang nehmen konnten.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

UNSERE JAHRESVERSAMMLUNG IN SOLOTHURN

Wenige Stunden, nachdem am Vormittag des 2. Juli bei aufklärendem Himmel die ersten Teilnehmer an unserer Jahresversammlung in Solothurn eingetroffen waren, trug man in der Ambassadorenstadt einen Mann zu Grabe, der sich um die Vorbereitung unseres Treffens hohe Verdienste erworben hatte: Dr. Leo Altermatt, dem es vor nicht langer Zeit noch vergönnt gewesen war, die Krönung seines Lebenswerkes zu erleben, nämlich den Einzug der Zentralbibliothek, die unter seiner Führung aus der Vereinigung von